

Von „gutunterrichteter“ Seite wurde dem athenischen Vertreter des „Berl. Lok.-Anz.“ mitgeteilt, daß das militärische



Sandals zwischen Rumänien und Griechenland seit Benizelos' Aufenthalt in Bukarest perfekt ist.

Nach belgischen Blättermeldungen wurde die Reorganisation der türkischen Truppen in Armenien dem belgischen Obersten Degulle, der zurzeit Kommandant von Lüttich ist, anvertraut.

Die russische Reichsduma nahm eine Gesetzentwurf auf Erhebung von etwa 240 000 K für die russische Abteilung des Leipziger Buchdrucker-Kongresses an.

Der zurückgetretene russische Ministerpräsident Kowzew wies die ihm in Anerkennung seiner Verdienste vom Zaren angebotene Summe von 600 000 K zurück.

Das Gouvernement von Britisch-Ostafrika entsandte die Somali im Merscha-Begirte am Juba; vier Kompanien sind nach Jonte abgegangen und werden sich nach Serinje zur Verstärkung der dort stehenden 500 Mann begeben.

## Die künftige Residenz des Fürsten von Albanien.

Wenn der Prinz zu Wied seine Rundreise an die europäischen Regierungszentren — augenblicklich hält er sich bekanntlich in London auf — erledigt hat, wird er sich in seine künftige Residenzstadt Durazzo begeben. Der Regierungspalast, der dort zu seiner Verfügung stehen wird, macht allerdings nicht gerade einen fürstlichen Eindruck, wie unser Bildchen beweist. Bisher wurden die Gebäude als Heim von Essad Pascha benutzt, der selbst so sehr gern Fürst von Albanien geworden wäre, und es vielleicht später auch noch wird, wenn der Prinz zu Wied erst eingesehen hat, daß die Erfüllung seiner albanischen „Mission“ doch einigermaßen über seine Kräfte geht.



Das Regierungsgebäude in Durazzo.

## Aus Groß-Berlin.

Die Lustbarkeitssteuer in Berlin. Der Berliner Magistrat hat bekanntlich zur Auffüllung des Berliner Stadtkassens eine Lustbarkeitssteuer eingeführt, die natürlich von den Vergnügungsetablissemments nicht gerade als Hochgenuss empfunden wurde. Das Wintergartenetablissemment und der Zirkus Busch suchten die Steuer sogar durch eine Klage wieder aus der Welt zu schaffen. Am Dienstag hat nun der Bezirksamtsrat zu Berlin, Abteilung II, sein Urteil in dieser Angelegenheit gefällt. Die Gültigkeit der Lustbarkeitssteuer wurde anerkannt und die Klage abgewiesen. Den Klägern steht noch der Einspruch beim Oberverwaltungsgericht zu.

Eine Ehrung der deutschen Industrie. Wie Londoner Zeitungen melden, hat die South Eastern and Chatham-Eisenbahn kürzlich bei der Firma Vöslage in Tegel zehn starke Lokomotiven bestellt. Es ist dies der erste Auftrag von Lokomotiven, der von England nach Deutschland gegeben worden ist mit Ausnahme von einigen Maschinen für schmalspurige Privatbahnbetriebe. Die Meldung sagt weiter, daß die britischen Lokomotivbauer infolge der günstigen Geschäftslage keine frühzeitige Lieferung garantieren können, und daß ferner der Preis des deutschen Angebotes günstiger war.

## Tagesneuigkeiten.

Gefährlicher Speicherbrand in Danzig. In der Nacht zu Mittwoch hat ein Großfeuer auf der Speicherinsel Danzigs gewüthet und zwei der größten und massigsten Speicher, die seit über hundert Jahren bestehen und der Firma Speiser & Co. gehören, den Kleinen Grobdeed und den Großen Grobdeed, in Asche gelegt. Kurz nach 2 Uhr kam das Feuer aus, das an den lagernden Getreide- und Futtermitteln reiche Nahrung fand. Die gesamte Berufsfeuerwehr aus Danzig und Langfuhr arbeitete bis in den Vormittag des Mittwoch an der Bekämpfung des Feuers. Der herrschende Sturm gefährdete die den Speichern gegenüberliegenden Straßenzüge durch Flugfeuer. Ein Eishaus an der Hopfen- und Brandgasse geriet in Flammen. Die Feuerwehr griff aber schnell ein, so daß nur mehrere Vorderwohnungen und Kontore ausbrannten. Die schwierige Arbeit der Feuerwehr wurde durch herbeistreichende Dampfer unterstützt. Die besonders gefährdeten Nebenspeicher konnten gerettet werden, haben allerdings erheblich gelitten. Einige Feuerwehrleute zogen sich Verletzungen zu. Der entstandene Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Die Liebestagodie in Elberfeld. Brunhilde Wilden, eine 18jährige Fabrikantentochter aus Düsseldorf, die am Dienstag den Affessor Kettelbeck erschoss, hat sich kurz nach der Tat freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Ueber die Ursache ihrer Tat soll sie folgendes angegeben haben: Sie ist angeblich mit einem Düsseldorfer Arzt verlobt, der den Affessor Kettelbeck wegen Beleidigung seiner Braut vor das Ehrengericht gefordert hatte. Fräulein Wilden fuhr nach Elberfeld, um sich, wie sie sagte, vor den Augen Kettelbecks das Leben zu nehmen. Durch die provokierenden und aufs neue beleidigenden Aeußerungen des Assessors kam sie in die größte Erregung. Es kam nach ihrer Darstellung zu einem Streit, in dessen Verlauf der Revolver, den sie in der Hand hielt, sich von selbst entlud und den Affessor traf. Ihre anfängliche Absicht, über die holländische Grenze zu entfliehen, gab sie auf, da sie sich völlig schuldlos fühlte. Das Verlöbniß mit dem Düsseldorfer Arzt war infolge der üblen Nachrede des Assessors Kettelbeck vor einiger Zeit von dem Bräutigam gelöst worden. Nachdem sich der Arzt jedoch von der Schuldlosigkeit seiner Braut überzeugt hatte, war das Verlöbniß erneuert worden. — Von anderer Seite wird behauptet, daß der 31 Jahre alte Kettelbeck mit Fräulein Wilden Beziehungen unterhalten habe, die er jetzt abbrechen wollte, da er nie ernstere Absichten, die zu einer Eheschließung hätten führen können, gehegt habe. Die Dame sei indes in Kettelbeck verliebt gewesen und habe ihm vor einigen

Tagen geschrieben, daß sie ohne ihn nicht leben könne. Am Dienstag erschien sie in der Wohnung Kettelbecks, und nach kurzer Unterredung kam es zu der Tragödie. Diese sei dadurch entstanden, daß die Wilden den Affessor mit dem Revolver bedroht habe. Kettelbeck habe nun versucht, ihr die Waffe zu entreißen, wobei sich der tödliche Schuß entlud.

Jubiläum bei Krupp. Nicht weniger als 375 Veteranen der Arbeit, die fünfundzwanzig Jahre ununterbrochen in Kruppischen Diensten tätig gewesen sind, empfingen aus den Händen der Familie Krupp die Erinnerungsmedaille und das reichlich bemessene übliche Geldgeschenk. Herr Krupp von Bohlen und Halbach dankte den Jubilaren in einer herzlichen Rede für ihre treue Arbeit. Der Jubilar, der den Dank der Ausgezeichneten aussprach, betonte, daß die Jubilare und ihre Kameraden in ihrer Treue zum Hause Krupp nie erlahmen würden.

Stiftung des früheren Handelsministers von Möller. Der frühere preussische Handelsminister von Möller hat zur dauernden Erinnerung an die Befreiungskämpfe vor hundert Jahren und zum Andenken an das 25 jährige Regierungsjubiläum des Kaisers unter dem Namen „von Möller-Gedächtnisstiftung Eigenheim 1913“ eine reich dotierte Stiftung errichtet. Sie bezweckt den Erwerb von Bau- und Wohnland zur Ansiedlung der Arbeiter und Angestellten der beiden Firmen K. u. Th. Möller und Friedrich Möller in Bradmede bei Bielefeld.

Das Hochwasser an der Offee. Das „Remeler Dampfboot“ meldet: Seit Dienstag nacht herrscht in Lillst und seit Mittwoch morgen auf dem Ruff Eisgang. Auf dem Sturwieth-Strome, dessen Mündung die Eisbrecher freizuhalten bemüht sind, gehen große Eismassen ab. Sehr viel Heu kommt herunter, das meist aus Rußland stammt. In Rowno sind bei diesem Hochwasser für 300 000 K Holz fortgeschwemmt worden. Der Atmosphärendruck ist noch verstopft.

Im Fieberwahn. Der Mehger Haas in Essen, der an Lungenentzündung erkrankt war, verlor im Fieberwahn die Krankenpflegerin aus dem Fenster des in der dritten Etage gelegenen Krankenzimmers zu stürzen; doch konnte die Pflegerin noch im letzten Augenblick sich an einem Möbelstück festhalten und befreien. Haas sprang dann selbst auf die Fensterbank und stürzte sich auf die Straße hinab, wo er tot liegen blieb.

Verhängnisvolles Kriegsspiel. In Raaden (Schlesien) hat sich beim Kinderspiel ein entsetzlicher Vorfall zugegetragen. Eine Anzahl Schulkinder spielte „Krieg“. Eine Partei waren die „Türken“, die andere die „Montenegriner“, welche letztere bei Vertreibung ihrer Stellung Steine aus dem Abhang des Egertales lösten und hinabrollen ließen. Dabei loderten die Jungen einen Felsblock, der mehrere Zentner im Gewicht hatte. Er stürzte zu Tal, und einer von den untenstehenden Angreifern, der 13 Jahre alte Sohn des Stadtkümers Oswald, konnte nicht mehr ausweichen und wurde unter dem Felsblock begraben. Alle Rettungsversuche waren vergeblich, und das Felsstück mußte mit Pulver gesprengt werden, damit die zerquetschte Kindesleiche geborgen werden konnte.

Doppelter Magen. Bei einem neunzehnjährigen jungen Mann aus Grindelwald im schweizerischen Kanton Bern, der von Jugend auf über Magenbeschwerden klagte, wurde letzthin in den Spitälern von Interlaken und Bern die überraschende Entdeckung gemacht, daß er zwei Mägen in sich trägt. Der Kranke soll demnächst operiert werden.

Der Unfall des Königs der Belgier. Ein Bulletin besagt, daß der König der Belgier, der Dienstag vormittag mit seinem Pferd in der Nähe von Brüssel stürzte, außer einem schiefen Bruch des linken Armmochens eine Muskelzerrung am rechten Knie davongetragen hat. Der Arm wurde eingerichtet. Der Allgemeinzustand ist befriedigend. Der König hat zwar kein Fieber, leidet aber unter starken Schmerzen.

Wolkenbruch in Spanien. In der Nacht zu Dienstag ging ein überaus heftiger Wolkenbruch über Oviiedo und Umgebung nieder. Ein Teil der tiefer gelegenen Stadt ist vollständig überschwemmt, die Einwohner haben

## Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

Nachdruck verboten.

(29)

Alice fiel unwillkürlich die Photographie vor, die von Bräutigam zeigte, als er noch nicht durch die Krankheit seines schönen Bartwuchses beraubt war. Sie glaubte in dem Bruder das Original erblickt zu haben, und auch das Auge, der freie Blick, schien ganz so, als ob sie zu dem Originalen gehörte. Unwillkürlich mußte sie Vergleiche zwischen den beiden Brüdern anstellen, und merkwürdigerweise fiel dieser Vergleich sehr zu Ungunsten ihres Bräutigams aus. Beide Brüder hatten große Ähnlichkeit miteinander, das stand unumstößlich fest, aber ihr Bräutigam hatte etwas Falsches an sich, sie hatte ihn oft beobachtet, wie er den Blick lauernd von einem zum anderen schweifen ließ, es lag etwas in diesem Blick, das sie ganz ängstlich machte. Aber wenn sie dann darüber nachdachte, dann mußte sie über sich selbst lachen. Wachte sie nicht eine großartige Partie, um die alle ihre Freundsinnen beneideten?

Die Familie ihres Bräutigams gehörte zu den ersten des Landes. Wie oft hatten Vater und Mutter ihr das gesagt. Sie konnte ganz beruhigt diesen hochwichtigen Schritt tun, um so mehr, als der Baron sie tatsächlich nicht ihres Geldes wegen zur Gattin haben wollte, denn seine Angaben über die Vermögensverhältnisse seiner Familie hatte der Vater bestätigt erhalten. Alle ihre Bedenken hatte sie denn auch tapfer unterdrückt, und nun kam der Bruder und von neuem stiegen sie wieder heraus. Alice schloß, daß sie den Bräutigam nicht liebe, ihr armes, gequältes Herz kam aus dem Zwiespalt gar nicht heraus. Hätte sie sich nur aussprechen können, aber sie hatte niemand, dem sie ihr Herz ausschütten konnte. Die Mutter vertröstete sie darauf, daß die Liebe zu dem Baron schon noch kommen würde. Und dem Vater durfte sie doch erst recht nicht mit ihren Herzensangelegenheiten kommen. Was wüßte auch ein Mann davon, wie es in dem Herzen eines jungen Mädchens ausseh.

Alice hatte sich bei dem Anblick von ihrer Kammerjungfer helfen lassen. Sie war dann in den Salon geeilt, wo sie die Photographie ihres Bräutigams, die dort in einem kostbaren Rahmen aufgestellt gefunden, lange betrachtete. Eine geraume Zeit hatte sie so gestanden und war ganz in Gedanken verloren, so daß sie den Eintritt dessen, dessen Bild sie in den Händen hielt, nicht wahrnahm. Rudolf von Ehrenstein war von dem Bilde, das sich ihm bot, ganz überrascht. Sein triumphierendes Blick suchte die Erscheinung des heißgeliebten Mädchens für immer festzuhalten. Wenn Alice hier so sein Bild betrachtete, daß sie seinen Eintritt ganz überhörte, dann mußte sie ihn lieben. Diese Erkenntnis war ihm schnell gekommen. Langsam wollte er sich dem jungen Mädchen nähern, als sein Stiefel knarrte.

Alice erschauerte, und als sie aufsehend den Bräutigam erkannte, entfiel ihr das Bild, im Auffallen gesplitterte der Rahmen. Rudolf erbebt. Das war ein böses Vorzeichen, aber nur einen Augenblick dachte er daran, dann eilte er auf Alice zu und wollte sie in seine Arme schließen, aber entsetzt hob Alice die Arme auf und wich vor dem Bräutigam zurück.

Stehend hat Rudolf: „Verzeihe, Alice, wenn ich dich erschreckt habe. Das soll nicht wieder geschehen.“

Nach ehe aber Alice, die sich an einem Sessel festhielt, etwas erwidern konnte, taumelte ihr Bräutigam einen Schritt zurück. In der Portiere, die eine der Türen des Salons verdeckte, tauchte Barker mit seinem Wast auf. Erkannt hatte Adalbert von Ehrenstein das Bild betrachtet, das sich ihm bot. Noch hatte er das Gesicht des Bruders nicht deutlich erkennen können, als dieser es ihm voll zuwandte. Es zeigte ein solches Erschrecken und namenloses Entsetzen, daß Barker erkannte seinen Schwiegerohn betrachtete. Er hatte sich das Wiedersehen der beiden Brüder denn doch anders vorgestellt. Und hier schien es, als ob der Schwiegerohn ja ordentlich Furcht davor hatte, denn seine ganze Gestalt zitterte, als Adalbert den Salon betrat.

Aber auch dessen Gesicht hatte sich in finstere Falten gezogen, seine Blicke schienen den Bruder durchbohren zu wollen. Es herrschte einen Augenblick eises Schweigen in dem Raume, dann aber wurde dieses Schweigen durch die schneidenden Worte Adalberts unterbrochen: „Das muß Ihnen der Reid lassen, Ruht von Raven, alias Schuppe, oder wie Sie sonst noch heißen. Sie haben im Betrügen großartige Fortschritte gemacht. Dem Falschspiele folgt nun sogar die Hochtrapelei.“

Es war, als ob eine Bombe in dem Raume eingeschlagen wäre, entsetzt hatte Barker den Sprechenden angestarrt. Was dieser plötzlich irrsinnig geworden? Aber auch Alice hatte mit weit aufgesperrten Augen auf Adalbert geblickt.

Was ging hier vor? Bitter wandte sich dann Oberleutnant von Ehrenstein an Barker: „Seien Sie froh, Herr Barker, daß Sie auf den Gedanken kamen, unsere Familie einzuladen, an der Verlobungsfestlichkeit teilzunehmen, sonst hätten Sie Ihre Tochter einem Unwürdigen verlobt, denn dieser Bursche da,“ seine rechte Hand zeigte auf den soeben eiligt Verschwindenden, „ist ein Verräther. Er hat sich den Namen meines Bruders angeeignet. Und nur dem Umstande, daß auch mein Bruder auf Reisen sich befindet, verdankt er es wohl, daß ihm sein Plan bald gelingen würde.“

Als ins Innerste hinein war das Selbstbewußtsein des Milliardärs durch diesen Schlag getroffen. Er sank in einen Sessel nieder und stöhnte laut auf: „O, Alice, womit haben wir das verdient?! Und ich glaubte ganz sicher zu gehen, denn ich habe genaue Erkundigungen über ihn eingezogen und nun stellt sich heraus, daß alles Lug und Trug war. O, mein armes, unglückliches Kind, wie wirst Du den Schlag aufnehmen?“

„Um mich Sorge Dich nicht, lieber Vater,“ antwortete mit jeder Stimme Alice, der durch diese Lösung ihrer Seelenkämpfe ein Stein vom Herzen gefallen schien. „Jetzt weiß ich bestimmt, daß ich den Menschen nie geliebt habe.“

„Na, dann kann ja alles noch gut werden,“ bemerkte darauf der Vater, setzte aber bitter hinzu: „Wenn nur die Blamoge nicht wäre!“

Adalbert wollte sich zurückziehen, aber Barker sprang von einem Plaze auf und eilte auf den Gast zu: „Ich danke Gott, daß er uns vor diesem Unglück bewahrt hat, zwar kann aus dem großen Feste, zu dem Sie die große Reise unternommen haben, nichts werden, aber wir werden Ihnen hier so viele Vergnügen bieten, daß die Zeit Ihres Aufenthaltes Ihnen wie im Fluge verstreichen wird.“ Und dann hatte Barker seine Einladung in so liebenswürdiger Weise wiederholt, die auch Alice lebhaft unterstützte, daß Adalbert beschloß einige Zeit die Gastfreundschaft des Milliardärs anzunehmen. Barker nahm Frau Barker den Schlag auf. Sie fiel in Ohnmacht, als sie hörte, daß ein Verräther sich in ihre Familie gedrängt hatte, aber da sie dann sah, daß besonders die Tochter nicht so ausfiel, als ob sie unglücklich sei, ergab sie sich kampflos in das Unvermeidliche. Noch in der Nacht wurden die Absagen an die zu dem Feste Eingeladenen abgesandt, die am nächsten Morgen erstaut die Briefe betrachteten. Was mochte da vorgegangen sein. Und als dann im Laufe des Vormittags einige Herren in der Wohnung des Barons vorsprachen, um von diesem die Lösung des Rätsels zu erfahren, erfuhren sie hier, daß der Baron in aller Frühe abgereist sei. Vorher habe er die ganze Nacht gepackt und Briefe geschrieben. Die Sachen wären bereits zur Bahn geschafft worden. Das war alles, was die vornehme Welt Chicagos erfuhr. Barker waren verzeilt, von der Dienerschaft hatte man erfahren, daß sich das Fräulein und der Baron am Abend vor der Verlobung heftig gezannt hatten, worauf dann der Baron ganz verstimmt fortgegangen wäre. Das Gerücht blühte aber wohl bald beboben sein, da ja der Bruder des Barons mit der Herrschaft die Reise gemeinsam angetreten habe, und das Fräulein sei auch gar nicht unglücklich im Gegenteile singe und lache es wieder wie früher.

Vergebens zerbrach man sich die Köpfe darüber, was im Palais Barker vor sich gegangen sein könnte. Aber mit der Zeit sprach man nicht mehr darüber. Barker waren nicht aufwendend, und andere Fragen tauchten auf. Wie es hieß, waren der Milliardär und seine Familie mit dem Wast gemeinsam nach Europa abgedampft.

Fortsetzung folgt.



lich auf die Dächer gestürzt, zahlreiche Haustiere sind ertrunken. Der Wollenbruch hat außerordentlich großen Schaden verursacht. In Manjoga und Puente de Plata sind mehrere Häuser fortgerissen worden, die Straßen und die Eisenbahnlinien sind teilweise zerstört worden, so daß an mehreren Stellen der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Viele Bewohner befinden sich in großer Not.

### Kurze Inlands-Chronik.

In Papenburg (Ostfriesland) feierte am Dienstag Kapitän Lindeboom mit seiner Frau die eiserne Hochzeit. Der 90jährige Jubelbräutigam und seine fast gleichaltrige Frau sind noch so munter und lebensfroh, daß man ihnen ihr hohes Alter nicht anmerkt.

Der greise Landwirt Burbach in Barchenberg in Oberhessen, der zu den reichsten Einwohnern dieses Ortes zählt, hat sich in seiner Wohnung erhängt. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Heranziehung seines Besitztandes zur Wehrsteuer ihm das Leben verleidet habe.

Seit etwa vierzehn Tagen wird der Rendant der Spar- und Darlehnskasse in Prosewitz bei Breslau vermißt. Vorläufig wurde ein Fehlbetrag von 40 000 M festgestellt.

In der Nähe der Nordischen Badeanstalt in Magdeburg warf eine Frau vor den Augen vieler Passanten ihr fünfjähriges Söhnchen in den Fluß und sprang dann nach. Der Knabe ertrank; die Frau, die nervenkrank ist, wurde gerettet.

Die Stadtverordneten in Düsseldorf beschloßen in Verbindung mit den sportlichen Verbänden Westdeutschlands die Errichtung eines Stadions am Rhein mit bedeckten Hallen. Die Stadt gibt das erforderliche Gelände her und übernimmt die finanzielle Garantie.

Die Unterschlagungen, die im Vorjahre bei der Bankfirma von der Heydt, Kersten & Sohn in Barmen von mehreren Angestellten dieses Instituts begangen worden sind, belaufen sich nach den jüngsten Feststellungen auf eine Million sechshunderttausend Mark.

Drei ledige Holzarbeiter wollten am Dienstag den gefrorenen Balchensee in Oberbayern überschreiten. Kurz vor dem Ziel brach die Eisdicke, die drei versanken in die Tiefe und ertranken.

### Kurze Auslands-Chronik.

Weil sie einem jungen Manne zugelächelt hatte, erschloß der italienische Maler Forcignano in Paris aus Eifersucht seine junge Frau, eine Schriftstellerin aus Argentinien, mit der er erst seit einigen Wochen verheiratet war. Der Maler stellte sich dann der Polizei.

Der Vater des jungen Varietétänzers Fragon, der diesen vor einigen Wochen in Paris durch Revolver-schüsse getötet hatte, ist im Alter von 85 Jahren durch den Tod dem irdischen Richter entzogen worden.

Dienstag nachmittag tötete in Brüssel ein Provinzbankier durch Revolver-schüsse einen Schneider und dessen Buchhalter, weil sie über sein Bankgeschäft den Konkurs anmelden wollten. Der Mörder hat sich dem Gericht gestellt.

Die „Seneca“, das erste amerikanische Eispatrouillen-schiff, hat am Donnerstag, nach einer Meldung aus New York, eine dreimonatige Dienstreise angetreten. Ihre Aufgabe ist, Schiffe vor gefährlichen Eisbergen und Eiseiseln zu warnen. Ein zweites Schiff gleicher Art, „Miami“, wird in nächster Woche ausfahren.

Bei Bellfleet (Massachusetts) ist die italienische Bark „Cagliari“ an der äußeren Barre bei Kap Cod gescheitert. Kapit Mann der Besatzung wurden gerettet.

Fünf Mann, darunter der Kapitän, ertranken. Zwei Jüge der Frisco-Bahn sind in der Nähe von Springfield (Missouri) zusammengestoßen. Achtund-fünfzig Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Zivilklage gegen den Leutnant von Forstner.** Vor dem hiesigen Landgericht fand am Dienstag eine Zivilklage gegen den Leutnant Forstner von Forstner zum Termin an. Die Klage-schrift behauptet, Leutnant von Forstner habe im Sommer 1913 ein damals noch uneheliches, kaum vierzehn Jahre altes Mädchen verführt. Als Streit-bzw. Entschädigungssumme werden von dem Vater des Mädchens 2000 M. gefordert. Dem Antrage des Vertreters des Beklagten entsprechend, wurde die Verhandlung auf den 23. April verlagert. Die Vertagung auf einen so späten Termin ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß Leutnant von Forstner zurzeit noch minderjährig ist, aber dessen das Alter von 21 Jahren erreicht, so daß er dann seine Sache persönlich vertreten kann.

### Lokales und Provinzielles.

\* **Herborn, 19. Febr.** Die Zeit der Schulentlassung rückt immer näher wo tausende von Jungen den Staub der Schule und viele auch des Elternhauses von ihren Füßen schütteln und hinein taumeln in das wüste Leben und Erben der Vergnügungen. Deutsche Jugend du hast eine andere Aufgabe. Du mußt kämpfen um Sein- oder Nichtsein, um Heim und Ford, um Ehre, Freiheit und Männerwürde. Jugend lern glauben und beten rüfist Euch zum Kampf und werdet Männer. Reißt Euch los von den Menschen, verachtet und sich selbst das Leben verbittern. Die Männerwürde ist das herrlichste Gut eines Volkes und ver-dichtet sich nur in treuer Pflichterfüllung. Darum schließe dich denen an, die ein Verständnis und einen heiligen Ernst haben für die alten Wahrheiten die unsere Väter erkannt und uns vorgelebt haben. Denen müssen wir nachstreben wenn wir ihrer wert sein wollen. Auf alte festgefügte Ueber-lehrungen neue Wahrheiten aufzubauen das sei unser Ziel. Der Sturm gegen unsere Kirche ist entbrand, doch brauchen wir nicht zu verzweifeln. Mit der Verzweiflung endet die Laufbahn eines Freidenkers und Monisten. Aber ein Christ braucht nicht zu verzweifeln. Drum vorwärts Deutsche Jugend „Mit Gott.“ Laß dich retten aus dem Sumpf des achtlosen Genußlebens. Du wirst dich wundern über all dem Guten und all dem Frieden den dir Gott geben will.

\* **Herborn, 19. Febr.** Die von der Provinz Hessen-vergangenen Rechnungsjahre 418 Kranke zu verpflegen, nämlich 230 Männer und 188 Frauen. Davon waren aus Frankfurt a. M. 256, Distrikt 32, Unterwesterwaldkreis 11, Limburg 9 und Biedenkopf 7 Kranke.

Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Tagung wahlte der dritte Klasse wurde Herr Leder-bänder August Klein mit 117 Stimmen gewählt. Herr Postsekretär Wilhelm Jung erhielt 57 Stimmen.

In der gestrigen Strafkammer-sitzung in Wehlar wurde zum drittenmal gegen den Kaufmann Ferdinand Stuhl von

Oberstein (früher in Herborn) wegen Gewerbeübertretung ver-handelt. Es waren 13 Zeugen geladen. Nachdem der Ur-sprung der Waren von den Fabrikanten, welche selbst als Zeugen vernommen wurden, einwandfrei festgestellt war, wurde Stuhl freigesprochen und sämtliche Kosten, nebst seinen, sowie Anwaltskosten der Staatskasse auferlegt.

— Eine Wandergesellschaft des Sommer-Westerwald-fluhs wird auf einer Fastnachtswanderung, von Marienberg kommend, nächsten Sonntag Abend hier eintreffen und im Hotel Megler übernachten. Wandlustige des hiesigen Verschönerungs Vereins Nachtquartier, welche sich Montag und Dienstag nächster Woche der Fortsetzung des Ausflugs über Dillenburg-Burbach-Daden bei Wegdorf anschließen oder auch nur 1 Tag mit gehen wollen, werden gebeten, dies um-gehend Herrn Hermann Koch in Godesberg Anna-bergerstraße 11 anzuzeigen.

SS **Dillenburg, 19. Febr.** Der Umbau des hiesigen Bahnhofs tritt mit Beginn der wärmeren Witterung wieder in ein lebhaftes Stadium. Ist man auf dem neuen Güter-bahnhof mit den Aufschüttungsarbeiten nahezu fertig, so be-ginnt die Planierung des Bodens. Auch die Mauerarbeiten für die zu errichtenden Gebäude haben bereits begonnen. In der Bahnhofstraße sind die ersten Arbeiten für den Bau der Ueberführung nach der Dohl in Angriff genommen. In dem ehemals Zintgraffschen Garten sind die Arbeiter mit dem Abholzen der Bäume und dem Abbruch der Einfassungsmauer beschäftigt. Die Ueberführung geht von hier ab schräg nach der Dohl. In einer Höhe von ca. 6 Metern werden die Gleise überbrückt. Für die Fußgänger soll ein Treppenaufstieg gegen-über vom Hotel Neuhoff angelegt werden. Die Schürfungs-arbeiten des Loses vom hiesigen Kurhaus bis zur Dillbrücke in Haiger sind bereits ausgeschrieben, und so ist zu hoffen, daß in nicht allzuferner Zeit auch hier mit den weiteren Erd-arbeiten begonnen wird.

\* **Breitscheid, 19. Febr.** Die Arbeiter der elektrischen Anlage haben am Montag unsern Ort wieder verlassen. Alles ist soweit fertig gestellt, auch die Lampen sind zum Teil aufgehängt. Leider ist es mit der Stromleitung noch schlecht bestellt. Da die Leitung von Donsbach über Medenbach nach hier führen soll und ersterer Ort die Erlaubnis vorerst zum Aufstellen einzelner Masten nicht erlaubt, so dürfte es wohl noch eine Zeit lang dauern, bis wir zu unserer lang ersehnten Beleuchtung gelangen. Jedenfalls sind die Anschau-ungen auf das Eisenbahnprojekt Vangenaubach-Breitscheid zurückzuführen.

**Marburg, 17. Febr.** Die Stadtverordneten haben dem berühmten Serumtherapeutiker Wirtl. Geh. Rat v. Beh-ring der seit 18 Jahren dem hiesigen Magistrat angehört, anlässlich seines 80. Geburtstages (15. Febr.) und in Würdi-gung seiner Verdienste um unsere Stadt zum Ehrenbürger von Marburg ernannt.

**Wegdorf, 18. Febr.** Ein hiesiger Schuhwarenhandler plante seinerzeit, in Herdorf eine Filiale zu errichten, wurde aber durch Drohungen in namenlosen Briefen von seinem Vorhaben abzubringen versucht. Der Anonymus, ein Schuh-macher aus Herdorf, stand nun dieser Tage vor dem Schöff-engericht in Daden. Er leugnete zwar, die Briefe geschrieben zu haben, wurde aber überführt und zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

**Diez, 18. Febr.** Die Israeliten in Flacht betreiben gegenwärtig den Austritt aus der hiesigen Kultusgemeinde, um sich selbständig zu machen. In zwei Versammlungen wurde der Antrag aber von Diezer Mitgliedern, die die Mehr-heit haben, abgelehnt. Die Entscheidung hat nunmehr die Regierung zu treffen.

**Frankfurt a. M., 18. Febr.** Die 29jährige Frau eines Buchhändlers ist mit ihrem Flurnachbarn, einem ver-heirateten Tapezierer, durchgebrannt, nachdem sie vorher etwa 6000 Mk. ersparten Geldes flüchtig gemacht hatte. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhof flüchten heute früh zwei Rangier-abteilungen zusammen wobei mehrere Wagen entgleisten. Durch die gesperrten Gleise erlitt der Verkehr nach Webra, Basel und Mannheim erhebliche Störungen. Personen kamen nicht zu Schaden. — Nach Unterschlagung von 1500 Mk. Rundengeldern ging kürzlich der Kaufmann Wilhelm Lauten-schläger aus Friedberg flüchtig und trieb sich mit seiner um 20 Jahre jüngeren „Braut“ in hiesigen Gasthöfen herum. Gestern wurde das Paar verhaftet. — Eine zweite nächtliche Streife der Polizei durch die Umgebung der Fried-berger Landstraße ergab die Festnahme von 60 wohnungs-losen Personen.

**Wiesbaden, 17. Febr.** Beim Spagenschießen in der Gärtnerei von Philipp Müller in der Frankfurter Straße, wurde der 20 Jahre alte Tochter des Möllers ein Schuß in die Seite beigebracht. Die Verletzte wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

**Leun, 19. Febr.** Gestern feierten die Eheleute Joh. Gg. Heberling und Gattin ihre goldene Hochzeit. Heberling hat als Veteran der Feldzüge von 1866/70/71, als früherer Gemeindevorsteher, Sportassistenten usw. dem Vaterlande, seiner Heimatgemeinde und ihren Bürgern in Krieg und Frieden wertvolle Dienste geleistet.

**Kassel, 17. Febr.** Im benachbarten Volkswartshausen überfiel heute früh gegen 7 Uhr der stellenlose Frank seine Frau und drei Kinder und schlug sie mit einem Beile nieder. Das jüngste Kind wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Frau und die beiden andern Kinder wurden auch erheblich verletzt, doch besteht bei ihnen keine unmittelbare Lebensgefahr. Frank galt als nüchtern und fleißiger Mann, hatte sich aber wegen der Unmöglichkeit, Arbeit zu finden, in der letzten Zeit dem Trunke ergeben und wiederholt die Absicht geäußert, sich ein Leid anzutun.

**Aschaffenburg, 18. Febr.** In der Goldbacher Riesgrube legte man ein größeres Gräberfeld aus der Laténezeit frei. Leider wurden durch die Arbeiter mehrere der wertvollsten Urnen zerstört.

**Elberfeld, 17. Febr.** In der heutigen Nacht wurde hier von der Kriminalpolizei in der Wohnung des Kaufmanns Schyma eine Spielgesellschaft aufgehoben. 21 Personen, da-runter auch zweifelhafte Existenzen, die der Polizei hinläng-

lich bekannt sind, wurden festgenommen. Der Veranstalter der Glücksspiele wurde in einem Reiseford versteckt aufgefunden.

**Krummenohl, 18. Febr.** Ein hier wohnender 81jähriger Greis, der seit längerer Zeit das Bett hüten mußte, hat sich in einem unbewachten Augenblick, scheinbar in geistlicher Umnachtung, aus diesem entfernt und ist in den nahe gelegenen Fluß geraten. Seine Angehörigen, die kurz darauf sein Weggehen bemerkten, fanden ihn an einer seichten Stelle durchnäßt und tot vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Fulda, 17. Febr.** In Burgthum brach ein Großfeuer aus, das zwei Scheunen des Besitzers Malsmus, das An-wesen des Produzentenhändlers Adler, die Gastwirtschaft zum Roß und die Brennerei von Hode ergriff. Der Brand, der mit großer Heftigkeit tobte, hat nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet.

**Paris, 17. Febr.** Aus Angers (Dep. Maine et Loire) wird gemeldet: In der höheren Staatsgewerbeschule ist heute nacht unter den Zöglingen eine Meuterei ausgebrochen, weil mehrere ihrer Kameraden, denen ein Urlaub verweigert worden war, über die Mauer springen wollten und dabei festgenommen wurden. Der Direktor der Schule sowie zwei Lehrer wurden arg mißhandelt. Bei mehreren Zöglingen, die an der Meuterei teilgenommen hatten, wurden Revolver gefunden.

### Neueste Nachrichten.

#### Plüskow, kommandierenden General des 11. Armeekorps.

**Kassel, 19. Febr.** Der mit der Führung des 11. Ar-meekorps beauftragte Generalleutnant Otto v. Plüskow wurde durch Kabinettsorder vom 17. Februar zum kommandierenden General des 11. Armeekorps befördert.

#### Der Kaiser in Karlsruhe.

**Berlin, 19. Febr.** Der Kaiser ist gestern abend mit Gefolge vom Potsdamer Bahnhof zur Beisehung der Prinzessin Wilhelm von Baden nach Karlsruhe abgereist.

#### Auszeichnung des Prinzen zu Wied.

**London, 19. Febr.** Dem Prinzen zu Wied hat der König von England das Ritterkreuz des Königin Viktori-a-bandens verliehen.

#### Eine interessante Erfindung.

In Paris sind gestern interessante Versuche mit einem „Brandpfeil“, der Erfindung Guerres, unternommen worden. Der Pfeil, 40 Zentimeter lang und 80 Zentimeter im Durch-messer, ist an der Spitze mit einer Zündkapsel versehen, die flüssigen Explosionsstoff enthält. Sobald die Feilspitze auf einen harten Gegenstand aufschlägt erfolgt die Entzündung. Die gestern von der ersten Plattform des Eiffelturmes vorge-nommenen Versuche befriedigten vollkommen. Die Pfeile ent-zündeten sich beim Aufschlagen sofort und steckten das aus-gehäufte Stroh in Brand. Heute sollen die Versuche von einem Aeroplan aus wiederholt werden. Man glaubt, daß diese Erfindung eine vernichtende Wirkung gegen Luftballons haben wird.

#### Russische Seeresforderungen.

**Petersburg, 19. Febr.** Wie die Nowoje Wremja meldet, wird der Kriegsminister General Suchoomilow in den nächsten Tagen in der Reichsduma eine sehr wichtige Vorlage über bedeutende Kreditforderungen zur Verwirk-lichung des großen Armeeprogramms einbringen. Wie von anderer Seite hierzu verlautet, dürfte es sich wahrscheinlich um die Neubildung des dritten Armeekorps an der West-grenze mit entsprechender Artillerie handeln.

#### Die neuen montenegrinischen Gesekentwürfe.

**Budapest, 19. Febr.** Aus Cetinje kommt die Meldung, daß die neuen montenegrinischen Gesekentwürfe dem Wesen nach als Faktum ein serbisch-montenegrinisches Bündnis fest-stellen. Demzufolge soll das Heerwesen, die Verwaltung und das Unterrichtswesen nach serbischem Muster umgestaltet werden. Zu diesem Zwecke sollen serbische Offiziere und Lehrer nach Montenegro kommen. Auf diese Weise soll Montenegro zur serbischen Armee in ein Gegenseitigkeits-verhältnis treten, derart etwa, wie es bei den deutschen Bundesstaaten der Fall ist.

#### Zur Verlobung im griechischen Königshause.

**Athen, 19. Febr.** Die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien findet am 6. Mai, dem Namenstage des Kronprinzen, statt. Die Trauung erfolgt in Athen. Als Trauzeugen werden Kaiser Wilhelm und die Königin von Rumänien fungieren. König Konstantin hat seinem Sohne das Schloß Tatos zum Geschenk gemacht und ihm den Titel eines Herzogs von Sparta verliehen.

#### Hochzeits-Geschenk für die Prinzessin von Rumänien.

**Bukarest, 19. Febr.** Der Ministerrat hat beschlossen, der Prinzessin Elisabeth von Rumänien als Hochzeitsgeschenk des Landes eine jährliche Apanage von 200 000 Kronen zu geben und dementsprechende parlamentarische Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

#### Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 20. Febr. Vorwiegend trübe mit Niederschlägen, milde südwestliche Winde

**Millionen Menschen** kann man nicht dauernd da-zu überreden, daß etwas Schlechtes gut ist. Wenn daher Millionen Menschen seit über 20 Jahren tagaus tagein mit Genuß ihren Kathreiners Malzkaffee trinken und sich dabei wohlfühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich und dauernd befriedigt. Es trägt aber auch zur Gebung des Wohlstandes bei, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Man kann durch Kathreiners Malzkaffee in unseren teuren Zeiten also sehr viel sparen.



## Monsieur de Fouquières ist mit uns zufrieden.

Wer ist Monsieur de Fouquières, werden wohl viele unserer Leser fragen. Um es kurz zu sagen: Monsieur de Fouquières ist der eleganteste Mann von Paris, wie es einst unbestritten König Eduard von England für die eleganten Modellsalons von London City und der ganzen vornehmen Welt darüber hinaus war, vielleicht nur die Botofuden und die chinesischen Sophtäger ausgenommen. Und dieser eleganteste Mann der heutigen internationalen Gesellschaft ist eigens von Paris nach Berlin gekommen, um auch uns etwas von der Pariser Eleganz schauen zu lassen, oder uns zu zeigen, wieviel uns noch zu unserer gesellschaftlichen Vervollständigung fehlt. Diese hochnotpeinliche Musterung auf Herz und Nieren, oder vielleicht auf Grad, Krawatte und Bügelkaste, scheint für die Berliner Elegants, die in der angenehmen Lage sind, ihre Zeit mit Nichtstun totschlagen zu können, gütigster Ausgefallen zu sein, als sie je erhofft hatten. Welch ein Rekord!

Also das große Ereignis, die Conference des Herrn de Fouquières über Eleganz und Ausstattung des modernen Menschen, die unseren Berliner Herren sehr viel Kopfzerbrechen verursacht, und die schon wochenlang vorher stundenlange erregte Debatten mit dem Schneider verursacht, ist vorüber, und wir dürfen mit Fug und Recht stolz unser Haupt tragen in dem Bewußtsein, elegante Leute zu sein, denn Herr de Fouquières, und der muß es doch wissen, hat nicht umhin gekonnt, uns seine Huldigung auszusprechen. Tatsächlich, es ist uns ein Stein vom Herzen gefallen, mühten wir doch darauf gefaßt sein, unseren schönen Grad, auf den wir so stolz waren und den neuen Cutaway, der noch nicht einmal bezahlt war, weil wir ihn uns doch extra ausgerechnet für die Conference hatten „bauen“ lassen, (das simple Wort „machen“ wäre eines solchen Kunstwerks unwürdig) in Licht und Bann getan zu sehen, und zu hören, daß wir uns überhaupt nicht anziehen können, von gut anziehen schon gar nicht zu reden.

Aber wie gesagt, dem war nicht so. Herr de Fouquières geruhte zu bemerken, daß man auch in Berlin einigen Wert auf Kleidung legt, und da er als weltkluger Mann genau wußte, daß hier die Möglichkeit verborgen lag, sich zum Abgott der Berliner jeunesse dorée zu machen, so benutzte er die Gelegenheit und machte Komplimente. Dann erzählte er uns von Paris, plauderte, scherzte, zeigte uns Photographien von schönen Toiletten, die von noch schöneren Frauen getragen wurden, und benutzte diese Gelegenheit, um auch den Berliner Damen ein paar Komplimente zu machen, kurz, er war so amüsiert und so geistvoll, wie es eben der Pariser sein kann, wenn er ein wirklicher Pariser ist, nämlich kultiviert und wohlgezogen.

Aber man hörte so zwischen den Zeilen seiner Worte heraus, daß die Vorstellung, die man sich in Paris so im allgemeinen von Berlin und den Berlinern macht, doch nicht ganz dem entspricht, das Herr de Fouquières während seines Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit zu sehen gehabt hatte; und das ist eigentlich herzlich schade, denn unser schönes Berlin und die Menschen, die darin wohnen und die es so ausgezeichnet verstehen, am Tage mit aller Energie und Konzentration zu arbeiten, und dafür nachts mit ebenso großer Hingabe zu bummeln, verdienen es, daß man ihren Ruhm in alle Lande trägt, und Herr de Fouquières wäre wohl der geeignetste Mann dazu; denn er ist nicht nur elegant, sondern auch Diplomat vom Scheitel bis zur Sohle. Im übrigen darf man mit Recht darauf gespannt sein, wer von den großen und vornehmen Berliner Herrenmodegeschäften das Rennen macht und zuerst einen neuen Modeartikel „à la Fouquières“ auf den Markt bringt.

### Geschichtsalender.

Freitag, 20. Februar. 1499. Katharina von Bora, Ruthers Gattin, \* Borna. — 1751. Joh. Heinr. Böh, Dichter und Uebersetzer, \* Sommersdorf, Reddensburg. — 1790. Kaiser Joseph II. von Oesterreich, †. — 1810. Andreas Hofer, Tiroler Nationalheld, in Mantua standrechtlich erschossen. — 1824. Tauenzin von Wittenberg, preussischer General, † Berlin. — 1859. Bettina von Arnim, Schriftstellerin, † Berlin. — 1899. Phil. Lange, Schriftsteller (Phil. Salen), † Potsdam. — 1907. Henri Moissan, französischer Chemiker, Erfinder der künstlichen Diamanten, † Paris.

## Turnverein Herborn.

Sonntag Abend, Anfang 8 Uhr

### Theater-Aufführung

im Saalbau Metzler:

## Der Bucklige

oder die Macht der Arbeit.

Preise der Plätze:

Spreizst. im Vorverkauf 80 Pfg., an der Kasse 1 Mk., Saalplatz im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Vorverkauf bei Herren Gebr. Baumann.

## Nadelholz-Verkauf.

Montag, den 23. Februar 1914 wird aus dem Gemeindefeld Frohnhausen (Dist.) Distr. 2b Koppe 3a Omerland, 16 Stockland, 17, 19 Weidfeld und Totalität verkauft.

Eichen: 138 Stk. 1. — 5. Kl. 92,25 Fm., darunter Schneidstämme, 11 Stg. 1. Kl., 4 Rm. Nfch. und 3 Rm. Nufstpl. je 2,4 Meter lg., 15 Rm. Nufsch. 1,2 Meter lg. Buchen: 11 Stk. 3. u. 4. Kl., 7,78 Fm. Eichen: 11 Stk. 1,87 Fm. 12 Stg. 1. Kl. Fichten: 435 Stk. 2. — 4. Kl. 159,41 Fm. 326 Stg. 1. Kl., 299 Stg. 2. Kl., 566 Stg. 3. Kl. Kiefer, 18 Rm. Nufsch. 2,4 Meter lg. 2. Kl.: 8 Stk., 2,71 Fm. Weißt.: 22 Stk. 3. u. 4. Kl. 8,10 Fm.

Der Verkauf beginnt um 9 Uhr im Distr. 3a Omerland mit dem Eichen- und Buchenholz. Das Nadelholz wird von 12 Uhr ab aus der alten Schule verkauft. Auszüge können bei rechtzeitiger Bestellung von Herrn Förster Müller bezogen werden.

Frohnhausen (Dist.), den 11. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Peter.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, für die vielen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Professor Haufen am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Herborn, den 19. Februar 1914.

Frau Karl Walther u. Kinder.

## Grubenholz und Stangenverkauf.

Oberförsterei Dillenburg.

Dienstag, den 24. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr bei Gastwirt Thier zu Dillenburg, Hauptstraße 65.

I. Schutzbezirk Dillenburg (Gemeindeförster) aus Distr. 25, 26 Hammerberg: 41 Cap; 44, 46 Eberhardt, 32 Clauskopf. Eichen: 31 Rm. Nufstsch. 2,4 Meter lang und 32 dergl. Nufstknüppel. Fichten: 3 Stämme 0,85 Fm.; 70 Stangen 1., 71 II., 612 III., 509 IV., 1100 V., 1100 VI. Kgl., 15 Rm. Kie-Nufstknüppel 2,5 Meter lang u. 12 Rm. dergl. Knüppel u. 1 Rm. Eisbeeren-Nufstknüppel und u. 6 Rm. Eichen-Nufstknüppel 2,4 Meter lang.

II. Schutzbezirk Frohnhausen (Förster Müller) Distr. 76, 77, 79, 80, 86, 94, 96, 97, 99. Eichen: 5 Stämme 1,21 Fm., 50 Stangen 1., 30 II., 5 III. Kl.; 110 Rm. Nufstknüppel u. 119 Rm. Nufstknüppel, 2,5, 2,4 u. 1,8 Meter lang. Fichten: 1 Stamm 0,53 Fm.; 344 Stangen 1. Kl., 268 II., 885 III., 735 IV., 425 V. u. 60 VI. Kl.; 12 Rm. Nufstknüppel 1,25 Meter lang. Kiefern: 14 Stämme 3,34 Fm.; 60 Rm. Nufstknüppel 2,5 Meter lang und 61 dergl. Knüppel 1,25 Meter lang.

III. Schutzbezirk Waderbach (Gemeindeförster Junke) Distr. 51, 54, 61, 69, 72, 73, 74. Eichen: 125 Rm. Nufstsch. 2,5 u. 2,2 Meter lang, 82 Rm. dergl. Nufstpl. Fichten: 630 Stgn. 1., 820 II., 1225 III., 505 IV., 350 V. Kl. u. 8 Rm. Kiefern-Nufstsch. 2,5 Meter lang.

## Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 7. März d. Js., nachmittags 3 Uhr kommt in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten die hiesige Gemeindejagd mit einer Gesamtfläche von 819 ha und zwar 135 ha Wald, 234 ha Viehweide und 450 ha Acker und Wiesen vom 3. August d. Js. ab auf einen weiteren Zeitraum von 9 Jahren zum öffentlichen Ausgebot. Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Eisenroth, den 18. Februar 1914.

Der Jagdvorsteher:

Schmidt, Bürgermeister

## Obst- u. Gemüse-Verkauf

in Herborn.

Verkauf Freitag, den 20. Febr. in Herborn auf dem Marktplatz

Äpfel, 10 Pfund 1,00 1,60 und 2,00 Mk.

Apfelsinen 10 Stück 25, 40 und 50 Pfg.

Zitronen 10 Stück 60 Pfg.

Weisskraut pr. Stück 20, 25 und 30 Pfg.

Rotkraut „ „ 20, 25 „ 30 „

Wirsing „ „ 25, 30 „ 35 „

Zwiebeln 10 Pfund 60 Pfg.

rote Möhren 10 „ 60 „

Hermann Weimer, Ehringshausen.

## Fleisch- und Wurstpreise.

Schweinefleisch von prima jungen

Schweinen, sämtliche Stücke per Pfd. 80 Pfg.

Prima Rind- u. Ochsenfleisch „ „ 90 „

Rohfleisch „ „ 75 „

Kalbsteisch „ „ 80 „

Speck und Dörrfleisch „ „ 85 „

Nollschinken „ „ 120 „

Kaffeler Rippenspeck, gerollt und

ohne Knochen „ „ 110 „

Schmalz, roh und ausgelassen „ „ 75 „

Wurstfett „ „ 50 „

Fleischwurst und Preßkopf „ „ 90 „

Leber- und Blutwurst „ „ 70 „

Mettwurst „ „ 100 „

Prima Hausmacherleberwurst „ „ 80 „

Cervelatwurst „ „ 140 „

Sämtliche Wurstwaren in guter Qualität und

ohne Zusatz von Bindemitteln

Erstes Barzahlungs-Geschäft

für Fleisch- und Wurstwaren in hiesiger Gegend

H. Cunz Metzgerel Sinn.

Telefon 270 Amt Herborn.

Verlobungs-Karten

in schöner Ausführung liefert rasch und billig

Buchdruckerei E. Anding, Herborn

## Adressen-Tafel.

### Herren- und Damen-Konfektion

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Herren- u. Damen-Maßgeschäft Friedr. Irrle, Herborn

Hauptstrasse 74. Deutsche- u. engl. Stoffe. Hauptstrasse 74.

### Cigarren-Spezial-Geschäft

Telefon 24. Otto Ströhm, Herborn, Bahnhofstrasse 14.

### Glas-, Porzellan- und Emaillewaren

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

### Konfektion- und Modewaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Schuhwaren-Geschäfte

Reinhard Schuster, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln

Allein-Verkauf der hochfeinen Marke „Thuringia“

### L. Rühling, Herborn, Hauptstrasse

Grosse Auswahl in Herren- u. Damen-Stiefeln

Allein-Verkauf der weltberühmten Marke „Mercedes“

### Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Haus- und Küchen-Geräte

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

### Tapeten-Lager

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn

### Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

### Hand- und Drahtsellerei

Wilhelm Link, Herborn, Hauptstrasse

Lager in Hängematten, Turngeräten, Bürsten.

### Wand-, Tisch- und Hängelampen

Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

### Polster-Möbel- und Dekoration

Carl Kömper, Herborn, Hainstr. 14

Anfertigung v. Matratzen, Sofas, Sesseln u. s. w. Lieferung

kompl. Schlafzimmer-Einricht. Tapeten, Linoleum, Linoleum.

### Lacke, Farben, Pinsel

Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn.

### Chemische Wascherel u. Färberel

Fritz Thomas, HERBORN, Hauptstr. 58.

### Herren- und Damen-Frisier-Salon

Friedr. Schlandraff, Herborn, Hauptstr. 21—23

nach den neuen Salons eingerichtet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten

## Bruchleidende

Eine große Wohltat ist mein gütiges, nur aus Leder, ohne Feder, hergestelltes „Universal“-Bruchband. Es ist leicht und bequem bei Tag und Nacht zu tragen. Für ganz Bassen übernehme volle Garantie. Jedes Band wird nach Maß angefertigt. Mein Vertreter wird am Samstag, den 21. Febr. von 2—5 Uhr in Herborn, Bahnhofstrasse, und am Sonntag, den 22. Febr. von 11—3 Uhr in Dillenburg, Hotel Neuhoff Muster vorzeigen und Bestellungen entgegennehmen.

Carl Unverzagt, prakt. Bandagist, Lörrach i. B.

Walbrunnstrasse 8. Telefon Nr. 475.

Jeden Freitag:



lebendfrische Fische.

Fr. Bähr, Herborn.

Familien-Nachricht.

Dillenburg.

Geboren:

Elisabeth Weber-Dillenburg, 81 J.

Marie Mehger geb. Gräf, 42 J.

Kirchliche Nachrichten.

Dillenburg.

Freitag 7<sup>1/4</sup> Uhr Vorbereitung

zum Kindergottesdienst.

Wohnung!

Suche

für 1. April evtl. früher

2-3 Zimmer-Wohnung

für 2 einzelne Personen.

u. A. 100 in der Exped.

des Nass. Volksfr. erbeten.

Kleine Wohnung!

2 Zimmer u. Küche per 1. April

zu mieten gesucht.

in der Exped. d. Nass. Volksfr.

In Sinn ist ein

Haus mit Garten

pr. 1. April cr. zu vermieten

auch für Geschäft passend.

erfr. in d. Exp. d. Nass. Volksfr.